steiermark report 01-13

www.kommunikation.steiermark.at
www.medienzentrum.steiermark.at

Das Land Steiermark

steiermark report

Inhalt 01-13

Wir über uns 3

Positive Bilanz des steirischen Reformjahrs 2012 4

Land im Gespräch 5

Im Mürztal ist man sich einig 6

Bezirksfusion abgeschlossen 8

Landeshauptmann a. D. Friedrich Niederl verstorben 9

„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“ 10

Klimafreundliches Einkaufen 10

Forschungspreise vergeben 11

Soziales Engagement lehren und leben 11

Kindsein in der Steiermark 12

Alles, was recht ist – mit nur einer App 13

Skitouren im Einklang mit der Natur 14

Erste steirische Agrar-HAK 14

Bei Umwelt- und Nachhaltigkeits-Konzept stehen Zeichen auf grün 15

Jugendlandtag 2012 16

Erfolgreiche Saison für „ZusammenLebenGestalten“ 16

Neuer Hospiz- und Palliativführer 17

Vom Tarnen und Täuschen 18

Vielversprechender Ausblick auf 2013 19

Bühne frei für junge Talente 20

Hohe Kunst im Skizirkus 21

Aus dem Rahmen gefallen 21

Steirer Blitze 22

Termine 24

steiermark.at / Sted ©

Coverbild

Im Ausseerland stehen nach der Tauwetterperiode die Zeichen wieder auf Schneefall. Die Winterzeit bedeutet immer Großeinsatz für den steirischen Straßenerhaltungsdienst. Egal ob es schneit oder regnet oder zwischen Minusgraden in der Nacht und Plusgraden bei Tag wechselt: Um die Sicherheit auf unseren Straßen zu gewährleisten, ist immer viel Wissen, Einsatz und Umsicht erforderlich.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:
Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:
Philipp Leiß

Redakteure:
Michael Feiertag, Sabine Jammernegg,
Martin Schemeth, Jörg Schwaiger,
Petra Sieder-Grabner, Lisa Maria Sommer

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.

Wir über uns:
Es bleibt spannend

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Obwohl man das neue Jahr nur vorausahnen kann, scheint jetzt schon klar: In der Steiermark bleibt es spannend. In der Bilanz des steirischen Reformjahrs 2012 hat die steirische Landesspitze im Ausblick auf 2013 die Gemeindestrukturreform als „größten Brocken" bezeichnet. Bis zum 30. November haben viele steirische Gemeinden die verlängerte Frist zur freiwilligen und aktiven Teilnahme am Gemeindereformprozess intensiv genutzt. An die 160 Gemeinden werden den Weg der freiwilligen Vereinigung gehen bzw. haben ihn schon beschritten (siehe Bericht auf den Seiten 6 bis 7). Die Entscheidungsphase in der Gemeindestrukturreform dauert noch bis Ende Jänner 2013. Bis zuletzt werden die Verantwortlichen das Gespräch mit Gemeindevertretern suchen und Überzeugungsarbeit leisten. Auf Basis aller Informationen wird dann die neue Gemeindestruktur der Steiermark präsentiert, die neben den freiwilligen auch die vom Land Steiermark im Sinne des Leitbilds notwendigen Gemeindevereinigungen enthalten wird.

Einige andere Reformen sind bereits sehr weit fortgeschritten. So sind beispielsweise die „Rohbauarbeiten", die durch die Halbierung der Verwaltungseinheiten des Landes bzw. durch die Zusammenführung von sechs auf drei Bezirksverwaltungsbehörden (siehe Bericht Seite 8) notwendig wurden, abgeschlossen, es ist quasi alles unter Dach und Fach. Aber nun geht es an den Feinschliff, um den Informations- und Arbeitsfluss zu optimieren. Die Landesverwaltung wurde bereits per 1. August 2012 umstrukturiert, die neu formierten Bezirkshauptmannschaften Südoststeiermark (SO), Hartberg/Fürstenfeld (HF) und Bruck/Mürzzuschlag (BM) sind seit 1. Jänner 2013 Realität. Bewegt geht es auch in der Landesverwaltung weiter. Aufgrund des neuen Standortekonzeptes, das die Reduktion von derzeit 20 auf nur mehr 11 Standorte vorsieht, werden im nächsten Jahr rund 1.000 Landesmitarbeiter siedeln müssen. Ziel ist es, zusammengehörige Organisationseinheiten auf einen Standort zu konzentrieren.

Spannend wird 2013 aber auch für Sportfans. Von 4. bis 17. Februar macht der Weltmeisterschafts-Zirkus in der Steiermark halt. Welche Angebote an Sonderzügen und Gratis-Öffis man für die WM in Schladming organisiert hat und was die steirischen Verantwortlichen alles tun, damit bei dem „Skifest mit Herz" die Umwelt nicht zu kurz kommt, erfahren Sie auf Seite 15, im vorletzten Beitrag unserer WM Serie. Und mir bleibt nur mehr, im Namen des Teams von Kommunikation Land Steiermark ein spannendes und erfolgreiches Neues Jahr zu wünschen.

Bild: steiermark.at / Leiss

Klubobmann Christopher Drexler, LH-Vize Hermann Schützenhöfer, LH Franz Voves und Klubobmann Walter Kröpfl im Weißen Saal der Grazer Burg, (v. l.)

Positive Bilanz des steirischen Reformjahrs 2012

Inge Farcher und Michael Feiertag

Bei der letzten Regierungssitzung am 20.Dezember 2012 zogen Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer eine positive Bilanz der steirischen Reformanstrengungen.

Landeshauptmann Voves: „2012 ist das Jahr der Strukturveränderungen. Seit 1. Jänner des Jahres besteht der neue Bezirk Murtal, der von der Bevölkerung voll angenommen wird. Ab 1.1 2013 werden aus derzeit sechs Bezirkshauptmannschaften die Bezirke Südoststeiermark (SO), Hartberg/Fürstenfeld (HF) und Bruck/Mürzzuschlag (BM). Diese Zusammenführungen werden uns langfristig pro Jahr rund 10 Millionen Euro an Einsparungen bringen.“ Auch das neue Standortekonzept der Landesverwaltung, das die Reduktion von derzeit 20 auf 11 Standorte vorsieht, bringe bis zu 1,2 Millionen Euro jahrlich an Einsparungen. Dies und die Halbierung der Landesverwaltungseinheiten und damit der Zahl der Führungskräfte zeige auch, dass die Steiermark am richtigen Weg sei, so Voves.

LH-Vize Hermann Schützenhöfer: „Wir haben in der Reformpartnerschaft die größten strukturellen Reformen in der Steiermark der letzten 40 Jahre angepackt. Damit schaffen wir ein stabiles Fundament für eine gute Zukunft der Steiermark.“ Dieser Reformkurs sei zudem unumkehrbar. Als größten Brocken für das Jahr 2013 sieht Schützenhöfer die Gemeindestrukturreform. Durch die 160 Gemeinden, die sich bereits jetzt zu Fusionsgesprächen freiwillig gemeldet haben, sei die Reform jetzt schon „ein großer Erfolg“. Spätestens bis Ende Jänner wolle man präsentieren, wie die Struktur der Steiermark in Zukunft aussehen soll. „Damit sollen die Gemeinden für die nächsten 50 bis 60 Jahre fit gemacht werden“, so Schützenhöfer abschließend.

Die Klubobleute der Reformpartnerschaft Walter Kröpfl und Christopher Drexler verwiesen darauf, dass auch die Politik bei sich spare - Reduzierung der Zahl der Abgeordneten - aber dass dank der Reformpartnerschaft dies eine wunderbare Zeit sei, in der Politik tätig zu sein. Dies solle 2013 und auch 2014 sowie 2015 so weitergehen, meinten die Klubobleute.

www.videoportal.steiermark.at

Das Land im Gespräch

Inge Farcher

Warum ein strenger Winter mit sehr tiefen Temperaturen dem steirischen Straßenerhaltungsdienst weniger Sorgen macht als ein sogenannter milder Winter und wie es eine innovative Verwaltung schafft, seit 2006 mit dem gleichen Budget auszukommen, obwohl einer der Hauptpreistreiber, der Diesel, um 30 Prozent gestiegen ist, verrät Fachabteilungsleiter Karl Lautner von der A16 im Gespräch mit dem Steiermark Report.

Bild: steiermark.at / Leiß

Fachabteilungsleiter Karl Lautner, im Gespräch mit Inge Farcher.

Steiermark Report (SR): *Eigentlich müsste die Prognose „Klimaerwärmung" zumindest für den Straßenerhaltungsdienst eine gute sein. Wenn die Winter milder werden, bedeutet das doch weniger Aufwand oder?*
Lautner: Nein, leider nicht. Vom finanziellen und personellen Aufwand her wäre uns ein schöner strenger Winter, wie es ihn beispielsweise immer wieder im Ausseer Land gibt, lieber. Wir freuen uns, wenn es nach einem intensiven Schneefall ein paar Wochen lang Minusgrade hat, am besten so um die minus 10 bis 15 Grad, da schmilzt kein Schnee und die Straßen bleiben trocken. Wenn es hingegen nachts ein paar Minusgrade hat und bei Tag Plusgrade, muss oft Salz gestreut werden. Am teuersten kommt es, wenn es immer wieder regnet, denn der Regen schwemmt das Salz weg. Nicht zu streuen, ist keine Alternative, denn bei Temperaturen um die Null Grad kann es ganz schnell eisig werden. Eisregen ist für uns natürlich die größte Herausforderung, weil wir einfach nicht überall zugleich sein können.

> *Am teuersten kommt es, wenn es immer wieder regnet.*
>
> Karl Lautner

SR: *Wer entscheidet eigentlich wann wo wieviel gestreut wird?*
Lautner: Die Fahrer der steirischen Straßenmeistereien, die in dieser Disziplin wirkliche Spezialisten sind. Sie tun das im Zusammenspiel mit den Winterdienstzentralen, die wir vor fünf Jahren in den einzelnen Regionen etabliert haben und die rund um die Uhr mit jeweils einer Person besetzt sind. Die Winterdienstzentralen haben einen ständigen Überblick über die Wettersituation ihrer Region – die Zentralanstalt für Meteriologie beliefert uns mit einem eigenen, auf unsere Bedürfnisse zugeschnittenen Infoservice – und geben das an die Fahrer weiter. Die kombinieren diese Wettervorhersagen mit ihren Beobachtungen und ihrem Wissen um örtliche Besonderheiten. Wie zum Beispiel, dass sich in einer bestimmte Kurve, in der immer kalte Luft vom Hang herunterkommt, früher Glatteis bildet als an anderen Stellen. Sie fahren um drei, vier Uhr früh aus und müssen quasi voraussehen wie es sich entwickeln wird.
SR: *Als einzige Landesdienststelle haben Sie sich dank des sogenannten Kontrakts mit der Landesregierung, der jeweils fünf Jahre läuft, von den Einschränkungen der Kameralistik befreit und können aufgrund von Mehrjahresverträgen günstiger einkaufen. Das heißt aber auch, dass sie mit ihrem Geld auskommen müssen, auch wenn aufgrund der milden Winter mehr Salz gestreut wird oder wie jetzt der Diesel empfindlich teurer wird. Wie geht das ?*
Lautner: Wir müssen kreativ sein wie bei der Einrichtung der Winterdienstzentralen und uns ständig weiterbilden. Heuer haben wir beispielsweise 168 Fahrer einem speziellen Spritspar-Training unterzogen, von dem wir uns eine Reduktion des Spritverbrauchs um fünf Prozent erhoffen. Wir investieren generell viel in die Ausbildung der Leute, die meist von internen Spezialisten ausgebildet werden. Auch nehmen wir an Winterdiensttagungen und Kongressen teil, sind im Gremium „Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen" vertreten und bleiben so am neuesten Stand der Technik. Weiters haben wir es – im Gegensatz zu den anderen österreichischen Bundesländern – geschafft, dass wir den gesamten Winterdienst als Turnusdienst organisieren und daher keine Überstunden für das Land Steiemark anfallen.
SR: *In einigen Wochen gibt es für Ihre Fachabteilung noch eine zusätzliche Herausforderung: die WM in Schladming. Wie sind sie da aufgestellt?*
Lautner: Wir setzen zusätzlich zu den bestehenden Teams in der Region noch fünf Fahrzeuge und zehn weitere Kollegen ein und sind in sehr gutem Kontakt mit den Gemeinden, die uns vor allem bei der Splitstreuung unterstützen. Unsere Einsätze für das Nachtrennen in Schladming haben sich ja schon bewährt und wir handeln die WM quasi wie den Nachtslalom in Fortsetzung ab.

Das Pilgerkreuz gilt als Wahrzeichen der Region Veitsch. Es ist das weltgrößte begehbare Holzkreuz.

Bild: Gemeinde Veitsch

Im Mürztal ist man sich einig

Lisa Maria Sommer

Der Grundsatzbeschluss für eine Zusammenlegung wurde bereits gefasst. Mit Jänner 2015 wollen Wartberg, Mitterdorf und Veitsch fusionieren und eine neue Gemeinde mit über 7.000 Einwohnern bilden.

Die Gemeinderäte von Wartberg im Mürztal, Veitsch und Mitterdorf im Mürztal haben sich einstimmig für eine Fusion mit 1.1.2015 ausgesprochen – sofern bis dorthin noch alle offenen Fragen geklärt werden können.

Nach der Zusammenlegung der drei Gemeinden wird eine Gemeinde entstehen, in der mehr als 7000 Einwohner leben. „Größere Gemeinden haben es sicher leichter, da sie wirtschaftlicher arbeiten können", bestätigt Walter Berger, Bürgermeister der Gemeinde Mitterdorf. Für die zahlreichen Einwohner, soll sich aber in Zukunft nicht viel ändern. Besonders im Vereinsleben soll alles so bleiben wie gehabt, so sieht das auch der Wartberger Bürgermeister Wolfgang Putsche: „Durch die Vereine identifizieren sich die Bürger. Hier wollen wir, dass alles so bleibt wie bisher. Durch die Fusion, können wir die Vereine nur noch mehr unterstützen."

Trotz noch offener Fragen, wie beispielsweise der endgültige Ortsname der zusammengelegten Gemeinden, sind sich die Bürgermeister der drei Gemeinden bereits in vielen Punkten einig: Vor allem in den Bereichen Personal und Bauhof sehen sie die meisten Vorteile einer Fusion. „Durch einige Pensionierungen in den nächsten Jahren, werden viele Dienststellen nicht mehr nachbesetzt werden", erklärt Erwin Dissauer, Bürgermeister von Veitsch. Kündigungen wird es aber keine geben. Nach der Fusion wird auch nur ein gemeinsamer Bauhof genützt werden. Auch Baufahrzeuge werden in Zukunft allen drei Gemeinden gemeinsam gehören. Das spart Betriebs- und Erhaltungskosten. Das große Einsparungspotenzial, das in einer Zusammenlegung steckt, sieht besonders Wolfgang Putsche: „Eine Finanzanalyse hat ergeben, dass die Gemeinde zirka 400.000 Euro einsparen kann. Als große Gemeinde kann man große Investitionen gemeinsam tätigen und keine kleine Gemeinde muss diese Kosten alleine trage."

Die Bürger der Gemeinden haben die Neuigkeiten größtenteils positiv aufgenommen. Vereinzelt gibt es noch Skeptiker, die das Altgewohnte nicht aufgeben wollen und das Einsparungspotenzial, das in einer Fusion steckt, nicht sehen. Doch alle drei Bürgermeister wissen, dass es überall Querdenker gibt und hoffen, dass sich auch diese im Laufe der Zeit umstimmen lassen.

Mitterdorf im Mürztal

Fläche: 11,16 km²

Höhe: 568 m ü. A.

Einwohner: 2.417 (1. Jän. 2012)

Bevölkerungsdichte: 216,58 Einw. pro km

Website: www.mitterdorf.at

Bürgermeister Walter Berger, Mitterdorf im Mürztal

Welche Vorteile ergeben sich durch die Zusammenlegung?
Grundsätzlich glaube ich, dass größere Gemeinden wirtschaftlicher arbeiten können. Im Bereich Personal ergeben sich durch die Fusion größere Personalreserven. So können Vertretungen besser gelöst werden. Und auch im Bereich Bauhof kann besser zusammengearbeitet werden.

Arbeiten die Gemeinden gut zusammen?
Ja, die Zusammenarbeit funktioniert gut. Mitterdorf im Mürztal und Wartberg betreiben bereits ein gemeinsames Altstoffsammelzentrum. Auch beim Personal in den Gemeinden haben wir uns untereinander schon ausgeholfen. Hier sehe ich auch in Zukunft keine großen Schwierigkeiten.

Veitsch

Fläche: 77,58 km²

Höhe: 664 m ü. A.

Einwohner: 2.499 (1. Jän. 2012)

Bevölkerungsdichte: 32,21 Einw. pro km²

Website: www.veitsch.at

Bürgermeister Erwin Dissauer, Veitsch

Wo sehen Sie Einsparungsmöglichkeiten für die Gemeinden?
Einsparungsmöglichkeiten sehe ich im Bereich Personal, da hier Spezialisierungen vorgenommen werden können und viele Stellen nach Pensionierungen nicht mehr nachbesetzt werden. Kündigungen wird es keine geben. Weiter eingespart kann auch im Bereich Bauhof werden, da beispielsweise Baufahrzeuge gemeinsam genützt werden können.

Wie wurden die Bürger über die Zusammenlegung informiert?
Die Bevölkerung der Gemeinden wurde bereits per Gemeindezeitung informiert. Dieses Jahr wird noch eine einheitliche Informationsbroschüre aller drei Gemeinden verschickt.

Wartberg im Mürztal

Fläche: 23,76 km²

Höhe: 584 m ü. A.

Einwohner: 2.089 (1. Jän. 2012)

Bevölkerungsdichte: 23,76 km²

Website: www.wartberg-muerztal.at

Bürgermeister Wolfgang Putsche, Wartberg im Mürztal

Wie hoch schätzen Sie das Einsparungspotenzial durch diese Fusion ein?
Eine Finanzanalyse hat ergeben, dass die Gemeinde zirka 380.000 bis 400.000 Euro einsparen könnte.

Wie reagieren die Bürger auf die Einigung?
Die Reaktionen unter den Bürgern sind ganz unterschiedlich. Viele reagieren positiv, aber es gibt auch Skeptiker. Manche Einwohner wollen das Altgewohnte einfach nicht aufgeben. Ich bin aber guter Dinge, dass die kritischen Stimmen im Laufe der Zeit verstummen.

Mitterdorf im Mürztal wird ab 2015 Teil einer neuen Gemeinde sein.

Bild: Gemeinde Mitterdorf

Zurück zum Inhalt

Bezirksfusion abgeschlossen

Alexandra Reischl

Nun ist auch die letzte steirische Bezirksfusion abgeschlossen, die Zusammenführung der beiden Bezirke Bad Radkersburg und Feldbach ist auf Schiene. Seit 1. Jänner gibt es den neuen Bezirk Südoststeiermark.

Über den genauen Ablauf der Fusion und die Restrukturierungen haben Landesamtsdirektor Helmut Hirt und der designierte neue Bezirkshauptmann Alexander Majcan im Dezember bei einer Pressekonferenz in den Tourismusschulen Bad Gleichenberg informiert.

Der Projektleiter und künftige Bezirkshauptmann von Südoststeiermark, Alexander Majcan, zeigt sich zufrieden: „In 14 Projektteamsitzungen vor Ort wurde gemeinsam mit den Personalvertretern eine gute Basis für die Zukunft gelegt. Mittlerweile sind alle im Boot und können sich mit dem Ergebnis identifizieren. Wir wollen mit unserem Konzept die Bürgernähe und das Leistungsangebot für die gesamte Region verstärken. Außerdem werden die Grenzbeziehungen zu Slowenien gefestigt und ausgebaut. Unser Ziel ist es, durch die Zusammenführung unserer ökonomischen, sozialen und ökologischen Verantwortung für die Menschen gerecht zu werden und qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten.“ Die Referatsaufteilung und die Aufgabenzuteilung sind abgeschlossen. Ebenso liegt das Raumkonzept mit den Büroaufteilungen für beide Verwaltungsgebäude vor. Die neuen Autokennzeichen (SO) werden ab 1. Juli 2013 ausgegeben. Landesamtsdirektor Hirt meint: „Mein Dank gilt dem Projektteam und jedem einzelnen Mitarbeiter. Auch die Verwaltung muss sich den Gegebenheiten anpassen; bis 2015 müssen die Bezirkshauptmannschaften 100 Dienstposten einsparen, und das bei nahezu gleichbleibenden Aufgaben.“

Zwei-Standorte-Modell

Durch die Zusammenführung entsteht ein Bezirk mit einer Fläche von 1.069 Quadratkilometern und zirka 89.575 Einwohnern. Sitz der neuen Verwaltungsbehörde ist Feldbach, es wurde aber ein „Zwei-Standorte-Modell“ gewählt; das heißt, an beiden bisherigen BH-Standorten sind künftige Referate beziehungsweise Referatsteile angesiedelt. „Es wird zwei starke Standorte geben, an denen alle Leistungen für die Bürger angeboten werden. Die Außenstelle Kirchbach bleibt bestehen, neu hinzu kommt ab März eine Außenstelle in Mureck“, erklärt Majcan. Die Zusammenführung der Bezirkshauptmannschaften bringt mittel- und langfristig eine Verringerung der Verwaltungskosten und somit nachhaltige Einsparungen für das Land, ohne die Dienstleistungsqualität für die Bürgerinnen und Bürger einzuschränken. Die Neustrukturierung der Referate bietet ebenfalls Vorteile: So kann eine Spezialisierung in komplexen Aufgabenbereichen erfolgen.

Das Dienstleistungsangebot wird an beiden Standorten so gestaltet, dass der Servicecharakter und die Bürgernähe in der Region weiterhin bestehen und die Bevölkerung von den Reformmaßnahmen kaum etwas bemerken wird.

LAD Helmut Hirt, Bezirkshauptmann Alexander Majcan und seine Stellvertreterin Rosa Marko (r.) mit dem Projektteam

Bild: steiermark.at / Leiß

Zurück zum Inhalt

Bild: Land Steiermark

Landeshauptmann a. D. Friedrich Niederl verstorben

Michael Feiertag

Landeshauptmann außer Dienst (a. D.) Friedrich Niederl ist vor Weihnachten im 93. Lebensjahr verstorben. Er war von 1971 bis 1980 erfolgreicher Landeshauptmann der Steiermark.

Friedrich Niederl (* 15. Juli 1920 in Treglwang, Steiermark; † 19. Dezember 2012 in Wien) wurde in der Obersteiermark als unehelicher Sohn einer Landarbeiterin geboren. Bereits in frühester Kindheit siedelte seine Mutter mit ihm in das Gemeindegebiet von Lassing über, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Nach einer Landarbeitertätigkeit in seinem Heimatbezirk Liezen zog er 1936 nach Graz und besuchte die Abendschule der Grazer Handelsakademie. 1940 wurde er in den Kriegsdienst eingezogen, geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft und wurde 1945 aus dieser entlassen. 1948 bis 1951 absolvierte er ein Studium der Rechtswissenschaften an der Grazer Karl-Franzens-Universität.

Nach regionaler politischer wie beruflicher Tätigkeit in Liezen wurde Niederl 1960 Bezirkshauptmann von Feldbach. 1965 wurde er dann unter der Regierung Josef Krainer senior zum Landesrat (Agrar- und Wohnbauressort) bestellt. Am 10. Dezember 1971 – nach dem plötzlichen Tod Krainers – wurde er vom Steiermärkischen Landtag zum vierten steirischen Landeshauptmann der Zweiten Republik gewählt. Als Spitzenkandidat der Steirischen Volkspartei trat er in Folge bei zwei Landtagswahlen (1974 und 1978) an; beide Male konnte die Volkspartei die absolute Mehrheit erringen. 1980 trat Niederl als Landeshauptmann zurück und wurde Obmann der Raiffeisen Zentralkasse Steiermark. Als Landeshauptmann folgte ihm Josef Krainer junior – der Sohn seines Vorgängers.

Bild: Land Steiermark

Das sagen die Landeshauptleute zu ihrem Vorgänger …

LH-Vize Hermann Schützenhöfer

„Landeshauptmann Friedrich Niederl war ein Menschenfischer. Er liebte die Menschen, seine Volksnähe und sein untrügliches Gespür für die Sorgen und Nöte vor allem der kleinen Leut' waren legendär. Sein Einsatz für sozial Schwächere im sozialen Wohnbau hat zur Schaffung der modernen Wohnbauförderung in der Steiermark geführt. Friedrich Niederl war der Wunschkandidat Josef Krainers, der nach dem plötzlichen Tod von Landeshauptmann Josef Krainer senior das verantwortungsvolle Amt an der Spitze des Landes übernommen hat. Friedrich Niederl war um das steirische Klima der Zusammenarbeit und Offenheit stetig bemüht und konnte auch in den schwierigen Zeiten des Strukturwandels – von der Verstaatlichten Industrie bis zur Förderung des Grenzlandes – viele zukunftsorientierte Entwicklungen einleiten. Die Volksverbundenheit und Offenheit Friedrich Niederls sind ein bleibender Auftrag für die steirische Politik. Er war ein guter Landesvater. Friedrich Niederl wird in unseren Herzen immer einen Platz haben."

Bild: Mellbinger

LH Franz Voves

„Mit Friedrich Niederl verliert die Steiermark einen ihrer ganz großen Politiker der Nachkriegszeit. Aus einfachsten Verhältnissen stammend führte er nach dem plötzlichen Tod von Josef Krainer sen. 1971 unser Land bis 1980 als Landeshauptmann durch eine sowohl politisch als auch wirtschaftlich schwierige Zeit. Mit dem ‚Modell Steiermark' präsentierte er richtungsweisende Konzepte und Vorschläge von der Arbeitsplatzpolitik, über Soziales, von der Umwelt- bis hin zur Kulturpolitik – ein Modell, das als konsequentes landespolitisches Langzeitprogramm eines österreichischen Bundeslandes noch Jahrzehnte weiterwirkte. In Dankbarkeit für seine Verdienste trauern wir um einen Politiker, der es verstand, als Mensch ‚bei den Menschen' und daher auch in der Bevölkerung sehr beliebt zu sein. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt in dieser Zeit vor allem seiner Familie."

nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig

Klimafreundliches Einkaufen

Freitag 17:00 Uhr endlich im Shoppingcenter eingetroffen. Auf zum wöchentlichen Vorratseinkauf. Die Regale mit den Putzmittel und den Spielartikeln lass ich mal gleich links liegen. Ich gehe ganz in mich und fokussiere mich auf meinen Auftrag. Frühstück, Mittagessen, Abendessen und das für zwei Tage und vier Personen, wird doch wohl kein Problem sein. Die Lebensmittelregale reihen sich dicht aneinander, die Kühlvitrine lächelt mir verschmitzt zu und bei den exotischen Früchten kommt endlich Sommerstimmung auf. Alles wird von mir gescannt und auf Preis, Nährstoffgehalt, Geschmack und Einsatzmöglichkeit überprüft. Der Einkaufswagen füllt sich langsam. Dem Sonderangebot bei der Süßwarenabteilung kann ich nicht widerstehen. Tomaten mit Mozzarella das wär`s doch für Sonntagabend, oder wollen die Kinder lieber Schinken-Käse-Toast? Schon ist beides im Einkaufswagen verstaut. Weiter zur Fleischvitrine, also wenn am Samstag Spaghetti am Speiseplan stehen, dann könnte ich doch am Sonntag einen Schweinsbraten ins Backrohr schieben. Aber es kann ja sein, dass Besuch kommt, dann nehme ich lieber mehr und dazu Kartoffel oder Reis oder beides? Ich kann mich nicht entscheiden, mein Hunger ist groß

Andrea Gössinger-Wieser, Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark

und das wird er wohl am Sonntag auch noch sein, also ein bisschen mehr bitte sehr.

Der Wagen gewinnt zusehends an Gewicht, das Gedränge nimmt zu, meine Nerven liegen langsam blank. Milch, Butter, Eier, Obst, Gemüse, Wurst, Käse; wo verdammt nochmal haben sie diesmal wieder das Suppengrün versteckt. 18:30 Uhr eingeordnet in die lange Schlange vor der Kassa und abschließender letzter Check. Ob ich das wirklich alles brauche? Aber nun ist es schon zu spät, ausscheren nicht mehr möglich, Kreditkarte gezückt und ab nach Hause und ins wohlverdienten Wochenende. Der Kühlschrank gibt sein Bestes aber auch er hat seine Grenzen. Oje, Salat hatte ich schon am Donnerstag gekauft und der Besuch für Sonntag kommt nun doch erst eine Woche später. Zuviel, zu exotisch, zu teuer, zu umweltunfreundlich, das ist mein Einkaufsresümee. Aber es geht doch auch anders, aber wie? Das verrät Ihnen die aktuelle Broschüre „Klimafreundliches Einkaufen jetzt noch einfacher".
Ich tu`s, tun Sie es auch:
www.ich-tus.at

Sabine Jammernegg

Einkaufen mit Köpfchen

Wie man beim täglichen Einkauf auf das Klima achten kann, darüber informiert die neue Broschüre „Klimafreundliches Einkaufen – jetzt noch einfacher" von der Abteilung 15 – Fachabteilung Energie und Wohnbau. Mit einfachen Tipps kann viel für unsere Umwelt getan werden.

Die Auswahl an Lebensmitteln in den Supermärkten steigt scheinbar täglich. Wer von uns hat sich nicht schon dabei erwischt, dass der Einkaufskorb randvoll war, aber das, was man wirklich gebraucht hätte, war leider nicht dabei. Eine Einkaufsliste wäre da wirklich hilfreich! Das ist schon der erste Tipp, den die aktuelle Broschüre parat hat. Für alle, die mit dem klassischen Handzettel nichts anfangen können, gibt es eigene Apps, also elektronische Helferleins.

Wie man Lebensmittel nicht verschwendet, sie bestmöglich aufbewahrt und wie man regional, saisonal und biologisch einkauft, erfährt man ebenfalls. Praktisch zum Herausnehmen ist auch der steirische Saisonkalender. Er gibt schnell einen Überblick, in welchem Monat welches Obst und Gemüse aus heimischer Ernte zu bekommen ist. Es müssen im Winter ja nicht Erdbeeren sein. Es lässt sich bestimmt auch aus der Hirschbirne eine schmackhafte Nachspeise zubereiten.

Hilfreich ist auch die Auflistung der wichtigsten internationalen und EU-weiten Gütesiegel, denn von diesen gibt es mittlerweile schon viele. Die Broschüre kann im Büro der Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark, Burggasse 9/I, 8010 Graz, angefordert, beziehungsweise im Internet heruntergeladen werden.

www.ich-tus.steiermark.at

Roland Brunner, Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Edda Engelke und Gottfried Kirchengast (v.l.) bei der Preisverleihung im Weißen Saal

Forschungspreise vergeben

Lisa Maria Sommer

Um die Leistungen steirischer Wissenschafter gebürtig anzuerkennen und diese zu weiteren Höchstleistungen zu motivieren, werden jährlich die Forschungspreise des Landes vergeben.

Alljährlich werden vom Land Steiermark die Forschungspreise sowie der Förderungspreis des Landes an etablierte, aber auch aufstrebende steirische Wissenschafterinnen und Wissenschafter vergeben. Diesen soll für ihre hervorragenden Leistungen sichtbare Anerkennung entgegengebracht werden. Außerdem will das Land die Wissenschafter zu weiteren Höchstleistungen anspornen. Bei der diesjährigen Preisverleihung am 7. Dezember im Weißen Saal der Grazer Burg gratulierte Wissenschaftslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder den Preisträgern: „Wissenschafter müssen mehr leisten, als nur ihr Wissen zu vermehren. Sie haben auch die Aufgabe, dieses Wissen der Gesellschaft verständlich zu vermitteln. Denn Wissenschaft und Forschung sind für zwei Drittel unseres Wohlstandes verantwortlich. In der öffentlichen Wahrnehmung ist das noch nicht überall angekommen."

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die drei Preisträger der mit insgesamt 33.000 Euro dotierten Preise: Edda Engelke, freiberufliche Historikerin, wurde mit dem Erzherzog-Johann-Forschungspreis für ihre Arbeit „Jeder Flüchtling ist eine Schwächung der Volksdemokratie" ausgezeichnet. Der Forschungspreis des Landes erging an den Leiter des Wegener Zentrums für Klima und Globalen Wandel an der Universität Graz, Gottfried Kirchengast. Er etablierte gemeinsam mit seinem Team eine Methode zur Messung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre. Roland Brunner von der Montanuniversität Leoben erhielt den Förderpreis 2012 des Landes.

Soziales Engagement lehren und leben

Lisa Maria Sommer

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema Querschnittslähmung spendete das Team des Studiengangs „Management internationaler Geschäftsprozesse" an der FH Joanneum 5.000 Euro an die Stiftung „Wings for Life".

Der Studiengang „Management internationaler Geschäftsprozesse" der Fachhochschule Joanneum in Graz lud am 7. Dezember 2012 zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Querschnittslähmung heilen – Soziales Engagement aus Sport & Wirtschaft". Im Rahmen der Veranstaltung übergaben Studierende und Lehrende einen Scheck in der Höhe von 5.000 Euro an die Stiftung „Wings for Life". Das Geld stammt aus dem Reinerlös des Fußballturniers „FH versus Uni", einer karitativen Adventkranzaktion sowie einem Filmtag mit Kletter- und Outdoorfilmen.

Bei der gut besuchten Podiumsdiskussion im Audimax der FH tauschten sich Kunstflug-Pilot Hannes Arch, Profi Mono-Schifahrer Reini Sampl, Eventmanagerin Daniela Rupp von „Wings for Life" und Eva Adamer-König, Studiengangsleiterin des Studiengangs „Gesundheitsmanagement im Tourismus", über die Bedeutung von sozialem Engagament in der Wirtschaft und Möglichkeiten zur Unterstützung von Menschen mit Rückenmarksverletzung aus. Reini Sampl, der selbst nach einem schweren Schiunfall im Rollstuhl sitzt, bemerkte: „Nach meinem Unfall musste ich erst einmal annehmen, was passiert ist. Danach habe ich meine Ziele neu festgelegt und heute mache ich fast die gleichen Dinge wie früher – auch Schi fahren." Doris Kiendl-Wendner, Studiengangsleiterin des Studiengangs „Management internationale Geschäftsprozesse" freute sich: „Ich bin stolz auf unser Team, da es durch sein besonderes Engagement zeigt, dass ein FH-Studium mehr ist als nur der Besuch von Lehrveranstaltungen – es ist ein Mitgestalten unserer Lebenswelten."

Über 5000 Euro konnten die Studierenden an die Stiftung „Wings for Life" übergeben.

Zurück zum Inhalt

Kindsein in der Steiermark

Alexandra Reischl

Der aktuelle Bericht des Referats für Landesstatistik liefert aktuelle Daten zu den steirischen Kindern. Fazit: Die Anzahl der unter 15-Jährigen hat sich in den letzten vier Jahrzehnten fast halbiert, nur mehr rund 165.000 Kinder leben derzeit in der Steiermark.

Bild: Steiermark Tourismus/Ikarus.cc

Die Zahl der Kinder ist in der Steiermark rückläufig. „Innerhalb der letzten 40 Jahre hat sie sich von 311.000 auf nunmehr unter 165.000 fast halbiert", fasst Martin Mayer, Leiter der steirischen Landesstatistik, eines der wichtigsten Ergebnisse des aktuellen Berichts „Kindsein in der Steiermark 2012", zusammen. Zwar verringere sich die Zahl in den nächsten 40 Jahren nur leicht, sie wird jedoch anteilsmäßig deutlicher sinken (2011 beträgt der Anteil der Kinder noch 13,6 Prozent, 2051 nur mehr 12,5 Prozent).

„Schuld" ist der Geburtenrückgang

Verantwortlich für den Kinderschwund ist der Geburtenrückgang. Ein Grund für die Verschiebung des Kinderkriegens auf einen späteren Zeitpunkt ist der steigende Bildungsgrad und die länger dauernden Ausbildung. Derzeit beträgt das Durchschnittsalter der Steirerinnen bei der Geburt ihres ersten Kindes 28,5 Jahre (1990: 25,9 Jahre). Die Erwerbstätigkeit der Frauen nimmt immer weiter zu, vor allem im gebärfähigen Alter; die altersspezifische Erwerbsquote der 25- bis 34-Jährigen betrug zum Beispiel 1971 nur 49,8 Prozent, 2011 waren es bereits 81,1 Prozent. Vor allem stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Herausforderung dar, denn die klassischen Rollenbilder sind noch nicht ganz aufgeweicht. Aus der Zeitverwendungsstatistik des Jahres 2008/09 lässt sich entnehmen: Erwerbstätige Frauen wenden um rund ein Fünftel weniger Zeit für bezahlte Arbeit in der Woche auf als Männer (Frauen 38 Stunden, Männer 48,4 Stunden). Aber sie wenden für unbezahlte Arbeiten über 82 Prozent mehr Zeit auf als erwerbstätige Männer (Frauen 28,4 Stunden, Männer 15,6 Stunden). Weiters ist die Gesamtbelastung durch bezahlte und unbezahlte Arbeit bei den erwerbstätigen Frauen mit 66,4 Stunden in der Woche um 14 Stunden höher als beim Durchschnitt aller Frauen.

Kindergesundheit

Die Säuglingssterblichkeit im ersten Lebensjahr sank auch in der Steiermark während des 20. Jahrhunderts auf sensationell niedrige Werte (unter einem halben Prozent). 379 Kinder unter 15 Jahren wurden 2011 Opfer eines Verkehrsunfalles, wobei keines getötet wurde. Opfer von Gewalt wurden 389 Kinder (hauptsächlich Buben) in der Steiermark, überwiegend mussten sie Leid gegenüber Leib und Leben erfahren (über 80 Prozent), vor allem Körperverletzungen.

Insgesamt standen der steirischen Bevölkerung 2011 61 Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde (22 Frauen, 39 Männer) mit 65 Ordinationen zu Verfügung – einige Ärzte führen also zwei Ordinationen. Laut steirischem Kinder- und Jugendgesundheitsbericht sind in der Steiermark weniger übergewichtige Kinder und Jugendliche vorzufinden als im österreichischen Schnitt.

Familien mit Kindern

Seit 1971 hat sich die Zahl der Familien mit Kindern unter 15 Jahren um rund ein Drittel verringert (von 158.000 auf 105.300). Weiters kam es zu einer Verlagerung zu mehr Lebensgemeinschaften und weniger Ehepaaren, bei den Familien mit Kindern unter 15 Jahren betrug der Anteil der Lebensgemeinschaften 1971 erst zwei Prozent, 2011 jedoch 20,8 Prozent. In der Steiermark gibt es immer weniger

Mehrgenerationenfamilien: Nur rund acht Prozent der Einfamilienhaushalte mit Kindern zählen laut Mikrozensus 2011 – der Mikrozensus ist eine laufende österreichweite Stichprobenerhebung – dazu.

Kinderbetreuung und Schulen

Kinderbetreuung ist fest in weiblicher Hand. Laut der steirischen Online-Befragung 2011 nehmen die Frauen überwiegend selbst die Betreuungspflichten wahr (85,2 Prozent); 77,8 Prozent der Männer gaben in dieser Befragung ebenfalls an, dass ihre Partnerin die Kinderbetreuung übernimmt. Auch im Ad-hoc-Modul des Mikrozensus von Statistik Austria aus dem Jahr 2010 zum Thema „Vereinbarkeit Familie mit Beruf" kann man die weibliche Verantwortung der Kinderbetreuung aus der Betreuung des jüngsten Kindes während der Arbeitszeit erkennen. Bei den erwerbstätigen Männern in der Steiermark ist während der Arbeitszeit die in der Wohnung lebende Partnerin in fast 78 Prozent der Fälle hauptsächlich für

Bild: steiermark.at/schüttbacher

Martin Mayer ist Leiter der steirischen Landesstatistik.

die Kinderbetreuung, vor allem für das jüngste Kind, zuständig. Bei den erwerbstätigen Frauen (mit Kindern unter 15 Jahren) hingegen übernimmt nur zu fast 38 Prozent der im Haushalt lebende Partner die Kinderbetreuung des jüngsten Kindes, während sie arbeitet. Über ein Viertel kann auf Eltern oder Schwiegereltern zurückgreifen und rund ein Fünftel lassen das jüngste Kind in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreuen, während bei den Männern diese Prozentwerte weit darunter liegen.

Im Schuljahr 2011/12 besuchten in der Steiermark 27.497 Kinder den Kindergarten, 2.583 Kinder den Hort und 2.209 Kinder eine Kinderkrippe. In Summe wurden 32.733 Kinder in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen betreut, rund ein Viertel ganztägig, fast zwei Drittel nur vormittags und 7,2 Prozent nachmittags (vorwiegend Hortkinder).

Weiters besuchten 103.353 Kinder (bis zur 9. Schulstufe) die Schule. Bedingt durch den Rückgang der Kinderzahlen ist die Zahl der Schulkinder ebenfalls deutlich rückläufig, wie man zum Beispiel bei den Schülerzahlen der 5. Schulstufe sieht. Seit 1980/81 hat sich diese Zahl um mehr als zwei Fünftel reduziert.

www.statistik.steiermark.at

Alles, was recht ist – mit nur einer App

Alexandra Reischl

Ein Gratis-Service der österreichischen Kinder- und Jugendanwältinnen und -anwälte für alle unter 18 macht's möglich: Jugendrechte gibt's ab sofort auch als App.

Was darf man eigentlich als Jugendlicher und wofür ist man noch zu jung? Manchmal ist das gar nicht so leicht zu durchblicken. Deshalb haben die Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs (kija) in Zusammenarbeit mit Cygnet eine Gratis-App für Jugendliche entwickelt, die ihnen durch den Paragrafendschungel der für sie relevanten Gesetze hilft. So sind auch unterwegs die richtigen Antworten immer dabei. Die App „Deine Rechte U18" steht in allen größeren Appstores zum Download bereit.

„Es ist wichtig, dass Jugendliche gut über ihre Rechte informiert sind. Das gibt ihnen mehr Sicherheit und schützt vor Rechtsverletzungen", erklärt die steirische Kinder- und Jugendanwältin Brigitte Pörsch. Neben einem Abriss der wichtigsten Kinderrechte, einer nützlichen Link-Liste, die in Krisensituationen weiterhelfen soll, und den relevantesten Altersgrenzen von 0 bis 18 Jahren beinhaltet die App auch einen Überblick über die unterschiedlichen österreichischen Jugendschutzbestimmungen. Wer sich genauer in verschiedene Rechtsgebiete einlesen will, der findet in Kürze sämtliche Infos in der erweiterten App „Deine Rechte U18 – PRO" mit über 100 unterschiedlichen Rechtsbereichen.

Bild: kija Salzburg

www.kija.at

Zurück zum Inhalt

Bild: Alpinschule Alpinstil, Jürgen Reinmüller

Skitouren im Einklang mit der Natur

Sabine Jammernegg

Skitouren im Nationalpark Gesäuse werden immer beliebter. Die Landschaft auf Skiern zu erkunden ist wahrlich ein besonderes Erlebnis und es wird noch schöner, wenn dabei auch auf die Natur und ihre Bewohner geachtet wird.

Ganz selten lässt sich die Ursprünglichkeit und Schönheit der Landschaft derart spüren wie auf einer Skitour im Nationalpark Gesäuse. Immer mehr Menschen suchen dieses Erlebnis. Man bewegt sich aber immer als Gast im Lebensraum von Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehuhn. „Die Überwinterungsstrategie der Raufußhuhn-Arten ist auf kurze Wege und verminderte Aktivitätszeiten ausgelegt. Im Hochwinter und während der Balzzeiten ist jede Störung eine Belastung für die Rebhühner. Bei Fluchtreaktionen steigt ihr Energieverbrauch auf das 15- bis 20-fache an, jede Störung kann im Winter für sie lebensbedrohlich sein“, erklärt Jürgen Reinmüller, Leiter der Alpinschule im Nationalpark Gesäuse.

Durch den Boom von Skitouren kommt es leider bereits zu einem Rückgang der Bestände, zeigen aktuelle Statistiken. Daher lautet der Appell des Tourenexperten: „Jeder sollte sich im Bereich von angelegten Wintermarkierungen und Waldwegen bewegen. Eine Selbsteinschränkung unseres Bewegungsradius am Berg von oben nach unten, wie bei einem Trichter, wäre aus ökologischer Sicht sehr effizient und respektvoll unserer Natur gegenüber.“

Wie naturverträgliche Skitouren aussehen können, kann gerne bei Jürgen Reinmüller unter 0664/8633789 nachgefragt werden. Wertvolle Tipps finden Sie aber auch unter

www.alpinstil.at

Erste steirische Agrar-HAK

Sabine Jammernegg

Die Fachschule Hatzendorf und die Handelsakademie Fürstenfeld machen ab Herbst 2013 gemeinsame Sache: Sie setzen mit der ersten Agrar-Hak einen wichtigen Schritt in Richtung moderne landwirtschaftliche Ausbildung.

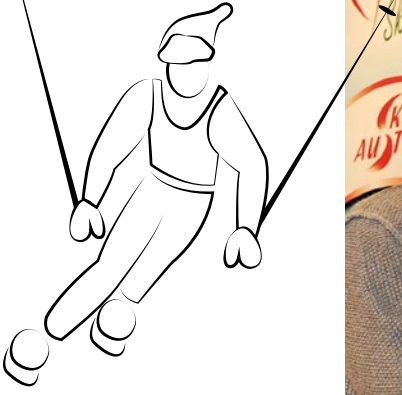
Ab dem Schuljahr 2013/14 können junge Menschen an der Handelsakademie Fürstenfeld die erste Agrar-Hak in der Steiermark besuchen. Besonders an dem neuen Modell ist, dass die Schülerinnen und Schüler neben der klassischen kaufmännischen Ausbildung auch eine landwirtschaftliche Fachausbildung mit Praxis erhalten. „In den ersten vier Jahren besuchen sie vier Tage in der Woche die HAK und einen Tag werden sie in Hatzendorf unterrichtet. Im fünften Jahr sind sie dann nur mehr an der HAK“, erklärt Johannes Hütter von der Abteilung 6 – Berufsbildendes Schulwesen, der bei der Entwicklung der neuen Schulform mitgewirkt hat. Ziel des neuen Modells ist die Schaffung eines Ausbildungsweges, der den gestiegenen wirtschaftlichen, agrartechnischen und EU-politischen Anforderungen entspricht. Die jungen Menschen schließen nach vier Jahren mit dem Facharbeiterbrief Landwirtschaft und nach fünf Jahren mit der Matura ab. „Diese duale Ausbildung wird viel mehr dem heutigen Landwirt gerecht. Heute ist er Urproduzent, Touristiker, Dienstleister, Direktvermarkter und vieles mehr zugleich“, betonte Landesrat Johann Seitinger, der gemeinsam mit Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann kürzlich das neue Projekt präsentierte.

Praxisnaher Unterricht wird in der Fachschule Hatzendorf groß geschrieben.

Bild: Fachschule Hatzendorf

Interessierte können sich noch bis Ende Februar direkt in der Handelsakademie Fürstenfeld oder in der Fachschule Hatzendorf anmelden. Ab Herbst soll die neue Agrar-Hak mit zirka 20 Schülerinnen und Schülern starten.

www.fachschule-hatzendorf.at



Schladmings Bgm. Jürgen Winter, Umweltminister Nikolaus Berlakovich, Olympiasieger Fritz Strobl, ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel und Umweltlandesrat Johann Seitinger (v.l.) mit der Umweltcharta.

Bei Umwelt- und Nachhaltigkeits-Konzept stehen Zeichen auf grün

Serie: Schladming 2013 Skifest mit Herz

MIchael Feiertag

Im März 2012 wurden mit der Charta „Skifest mit Herz - für unsere Natur" die Grundsätze und Zielsetzungen für eine umweltfreundliche und nachhaltige Ski WM festgeschrieben.

ÖSV, Land Steiermark, Lebensministerium und die Stadt Schladming bekannten sich zur Einhaltung von fünf Grundsätzen und Zielsetzungen. Ein Monat vor der WM Schladming 2013 gehen die Vorbereitungen in die Zielgerade: Im Gegensatz zu den weißen Pisten stehen im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit die Zeichen auf grün. Abfallvermeidung und Klimaschutz werden bei der Ski WM großgeschrieben. Dafür werden etwa beim Getränkeausschank eigens produzierte WM-Mehrwegbecher und kompostierbares Geschirr zum Einsatz kommen. Im gesamten Eventbereich werden Verpackungen und Restmüll getrennt gesammelt, nachsortiert und gezielt verwertet. Die Wärmeversorgung von WM-Gebäuden wie Medienzentrum, Planet Planai etc. erfolgt CO2-neutral mit Nahwärme aus Biomasse.

Sonderzüge, Gratis-Öffis und Elektrobus

Für die umweltfreundliche Anreise der Fans steht ein umfangreiches Verkehrs-Paket zur Verfügung. Die ÖBB verstärkt zur WM nicht nur den Regelverkehr. Aus Graz, Linz und Salzburg werden zahlreiche Sonderzüge und an einigen Tagen auch Partyzüge aus Wien den neuen Bahnhof in Schladming ansteuern. Besitzer von Eintrittskarten fahren zwischen Bischofshofen und Selzthal gratis mit den Shuttle-Zügen, im Großraum Schladming verkehren zudem Gratis-Shuttle-Busse. Als besonderes Highlight kommt dabei auch ein Zero-Emission-Elektrobus zum Einsatz. Vor Ort sind bei der „WM der kurzen Wege" praktisch alle WM-Bereiche zu Fuß erreichbar.

Regionale Produkte und nachhaltige Lebensmittel

Lebensmittel und Produkte aus der Genussregion Steiermark werden die Gäste der Ski WM verwöhnen. Dazu wurden seitens der Organisatoren Kooperationen mit regionalen Anbietern und Lieferanten abgeschlossen. Zudem wird der gesamte im offiziellen Bereich ausgeschenkte Kaffee aus nachhaltiger Produktion stammen.

Fahrplan zur WM

Montag, 4.2.2013 18:30 Eröffnungsfeier	Dienstag, 5.2.2013 11:00 Super-G Damen	Mittwoch, 6.2.2013 11:00 Super-G Herren	Freitag, 8.2.2013 10:00 Super Kombination Damen 1. DG 14:00 Super Kombination Damen 2. DG	Samstag, 9.2.2013 11:00 Abfahrt Herren	Sonntag, 10.2.2013 11:00 Abfahrt Damen
Montag, 11.2.2013 12:00 Super Kombination Herren 1. DG 18:15 Super Kombination Herren 2. DG	Dienstag, 12.2.2013 17:00 Teambewerb Damen und Herren	Donnerstag, 14.2.2013 10:00 Riesenslalom Damen 1. DG 13:30 Riesenslalom Damen 2. DG	Freitag, 15.2.2013 10:00 Riesenslalom Herren 1. DG 13:30 Riesenslalom Herren 2. DG	Samstag, 16.2.2013 10:00 Slalom Damen 1. DG 13:30 Slalom Damen 2. DG	Sonntag, 17.2.2013 10:00 Slalom Herren 1. DG 13:30 Slalom Herren 2. DG

Bild: Land Steiermark/Max Wegscheidler

Martin Schemeth und Alexandra Reischl

Erste erfolgreiche Saison für „ZusammenLebenGestalten“

150 umgesetzte Projekte mit mehr als 17.000 Teilnehmern: „ZusammenLebenGestalten“ blickte mit einem Fest in der Aula der Alten Universität auf die erste „Saison“ zurück.

Die Initiative „ZusammenLebenGestalten“, die im Frühjahr vom steirischen Integrationsressort ins Leben gerufen wurde, hat das Ziel, Menschen dabei zu unterstützen, das Zusammenleben im eigenen Umfeld aktiv zu gestalten.

Integrationslandesrätin Bettina Vollath sprach von einer „Landkarte der guten Beispiele“, die durch „ZusammenLebenGestalten“ in der Steiermark geschaffen wurde. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt: von Siedlungsfesten oder Stadtteil-Treffen über eine „Stoffwechsel-Party“, einen „Solidar-Preis“ oder einen Skulpturenworkshop bis zu einer gemeinsam gebauten Lego-Stadt oder einem interreligiöses Fußball-Turnier. Insgesamt wurden bereits 150 Projekte umgesetzt, an denen insgesamt mehr als 17.000 Menschen teilnahmen. Eines hatten alle Projekte gemeinsam: Menschen, die sich zuvor kaum oder nicht kannten, legten gemeinsam Hand an. Dickes Lob für alle Engagierten gab es von Festredner August Schmölzer: „Jede ausgestreckte Hand und jeder Schritt aufeinander zu bereichern unsere Gesellschaft – genau das hat jedes einzelne der Projekte gemacht“, betonte der Schauspieler, der sich mit seiner Initiative „Gustl 58“ selbst zivilgesellschaftlich engagiert.

„ZusammenLebenGestalten“ bietet allen engagierten Steirerinnen und Steirern Rat und Unterstützung sowie maximal 1.000 Euro Förderung zur Umsetzung eines Projekts. Die Einreichfrist läuft noch bis 28. Februar 2013.

www.zusammenleben-gestalten.steiermark.at

Jugendlandtag 2012

Inge Farcher und Jörg Schwaiger

Beim Jugendlandtag dreht sich alles um Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren: Schülerinnen und Schüler, Lehrlinge, Studierende, junge Berufstätige aus allen Regionen der Steiermark.

Landtagspräsident Manfred Wegscheider und Landesrätin Elisabeth Grossmann luden zum Jugendlandtag, der jungen Menschen die Möglichkeit bietet, „der Politik“ ihre Meinung zu sagen sowie selbst aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes teilzunehmen. Landeshauptmann Franz Voves freute sich über die zahlreichen Teilnehmer: „Leider ist oft die Rede von Politikverdrossenheit – Sie alle hier beweisen das Gegenteil!“ Begeistert zeigt sich auch LR Grossmann: „Ich war vom Engagement und Einsatz unserer Jugendlichen beeindruckt. Ihre Forderungen sollen in die Arbeit des Landtages und der Landesregierung integriert werden!“ Vorbereitend zum Jugendlandtag wurden im Oktober und November drei Regionaltreffen mit über 150 Jugendlichen durchgeführt und Ideen sowie Stellungnahmen zu den Schwerpunkten Soziales, Klimaschutz und Politik erarbeitet.

Bild: steiermark.at/Schüttbacher

Zurück zum Inhalt

Sabine Jammernegg

Neuer Hospiz- und Palliativführer

Die menschliche Qualität einer Gesellschaft zeigt sich auch daran, wie sie Menschen am Ende des Lebens begleitet. Der neue Hospiz- und Palliativführer Steiermark informiert Betroffene und Angehörige über Unterstützungsmöglichkeiten in der letzten Lebensphase.

Mit dem Sterben beschäftigen wir uns nicht gerne. Die letzte Lebensphase ist noch weit entfernt. Aber plötzlich erfahren wir, dass ein geliebter Mensch schwer krank ist. Was tun, wie verhalten und vor allem wie kann ich helfen? Dann ist da auch noch dieser Schmerz verbunden mit der Angst, den Menschen vielleicht zu verlieren. Auf einmal ist der Tod gar nicht mehr weit weg, sondern ganz nah.

Viele Menschen sind davon betroffen. Den persönlichen Schmerz kann niemand abnehmen, aber Hilfe und Unterstützung gibt es. So zum Beispiel bei der Hospiz- und Palliativbetreuung Steiermark. „Betroffene und Angehörige in Würde in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten, sie bestmöglich zu unterstützen, das ist unser Ziel“, betont Sabine Janouschek, Geschäftsführerin des Hospizvereins Steiermark. Sie hat gemeinsam mit Johann Baumgartner von der Koordinationsstelle für Palliativbetreuung den neuen Hospiz- und Palliativführer herausgegeben. In der Broschüre sind nicht nur alle regionalen Hospizkoordinatorinnen und Palliativstationen in der Steiermark zu finden, sondern auch Buchtipps und vieles mehr.

Bild steiermark.at/Lesss

Sabine Janouschek und Johann Baumgartner, Leiter der Koordination Palliativbetreuung Steiermark, engagieren sich gemeinsam für eine bestmögliche Begleitung von Betroffenen in der letzten Lebensphase.

In der Steiermark gibt es 28 Hospizteams mit 750 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Weiters das Albert Schweitzer Hospiz in Graz mit integrierter Tageshospiz, sechs Palliativstationen sowie neun mobile Palliativteams. Auf die Frage hin, was eine Hospizstation von einer Palliativstation unterscheidet, erklärt Janouschek: „In einer Hospizstation steht die Pflege im Vordergrund, während eine Palliativstation die Schmerztherapie und Symptomkontrolle im Fokus hat.“ Das Albert Schweitzer Hospiz ist vor allem für Menschen geeignet, die in ihrer letzten Lebensphase intensive pflegerische und ärztliche Betreuung brauchen. „Im Unterschied zu einem normalen Pflegeheim ist rund um die Uhr ein Arzt vor Ort“, so Janouschek und „es gibt auch nur Einzelzimmer und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt zirka sechs Wochen“.

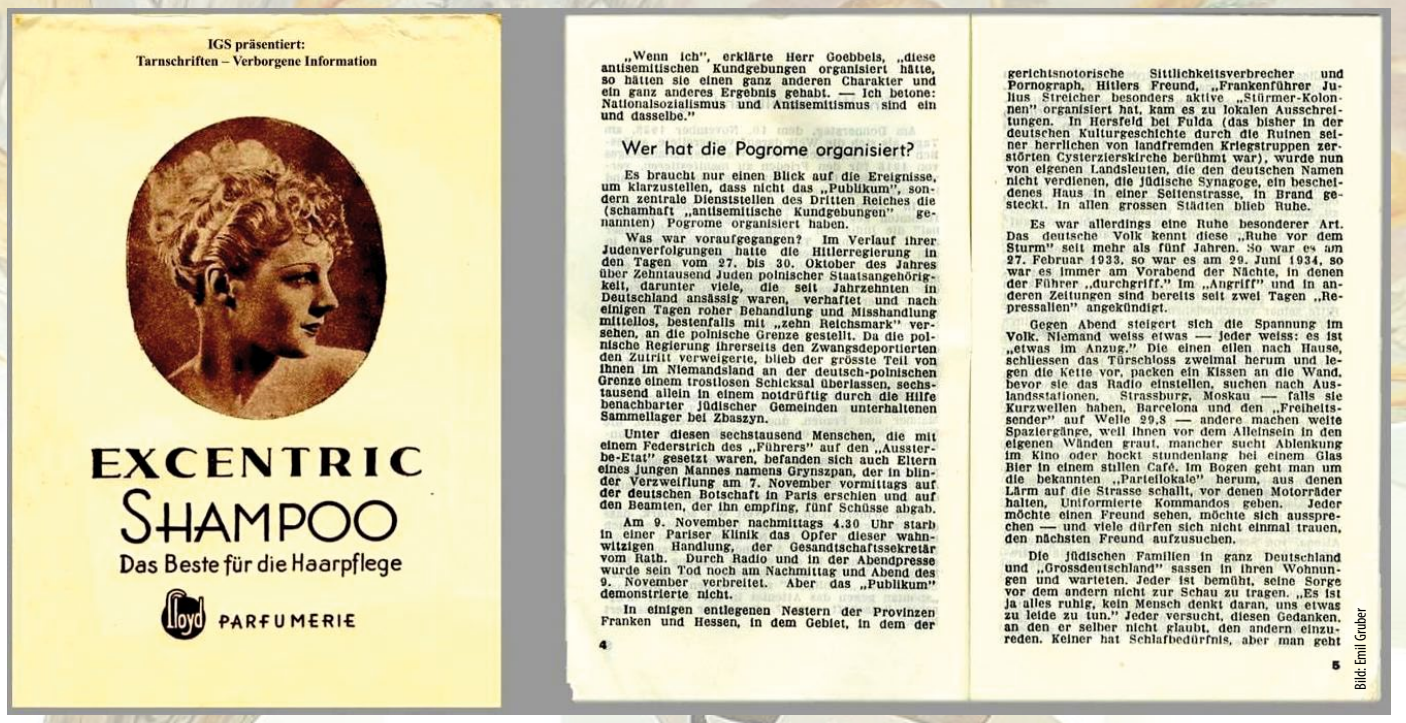
Nächstes Jahr feiert das Albert Schweitzer Hospiz sein 20-jähriges Bestehen. Die erste Palliativstation wurde 1997 beim Krankenhaus der Elisabethinnen errichtet. „Es hat sich ungemein viel getan. Die Hospizidee verbreitet sich immer mehr. Das beweisen auch die rund 3.500 Menschen, die seither die Hospizausbildung absolviert haben. Wenn auch nicht jeder von ihnen ehrenamtlich mitarbeitet, so unterstützen sie ihr Umfeld mit dem, was sie erfahren haben, und das ist ungemein wertvoll“, betont Janouschek stolz.

Der Hospiz- und Palliativführer kann jederzeit beim Hospizverein Steiermark, Albert-Schweitzer-Gasse 36, 8010 Graz angefordert werden. Er steht aber auch im Internet unter www.hospiz-stmk.at zum Downloaden zur Verfügung.

www.hospiz-stmk.at

www.palliativbetreuung.at

Zurück zum Inhalt



Eine Haarshampoopackung aus dem Jahr 1913 dient als Tarnung für eine Broschüre mit Informationen zu Pogromen im Nationalsozialismus.

Vom Tarnen und Täuschen

Lisa Maria Sommer

Sie zählen zur Gattung der verkleideten Literatur und dienten früher dazu, die Zensur zu umgehen: Tarnschriften. Hunderte Exemplare werden erstmals im deutschsprachigen Raum in der zusammenfassenden Ausstellung „Tarnschriften – Verborgene Information" in der Steiermärkischen Landesbibliothek gezeigt.

Tarnschriften sind ein bisher kaum beachtetes Thema in der europäischen Kulturgeschichte. Sie zählen zur Gattung der verkleideten Literatur. Das heißt, in ihnen findet sich ein anderer Inhalt als der Umschlag und der Titel vermuten lassen. Literatur dieser Art reicht weit in die Geschichte zurück. Mittels Tarnschriften versuchten die Autoren der einzelnen Schriftstücke die Zensur zu umgehen oder benützten diese als Propagandamittel in unterschiedlichsten Formen im Krieg.

Die Landesbibliothek im Joanneumsviertel beschäftigt sich mit Tarnschriften, die quer durch das 20. Jahrhundert erstellt wurden. Die Werke stammen aus der Sammlung des Fotografen Emil Gruber, der die Ausstellung gemeinsam mit der Intro-Graz-Spection und deren Vorsitzenden Christian Marczik und Wenzel Mraček aufgebaut hat und betreut. In der Ausstellung, die die erste zusammenfassende Ausstellung über dieses Thema im deutschen Raum ist, finden sich Tarnschriften aus Zeiten des Ständestaats, Widerstandsliteratur aus dem Dritten Reich, Propagandamaterial, Tarnschriften des geteilten Deutschlands aus den 50er und 60er Jahren sowie der Autonomen Szene bis heute.

Zusätzlich finden Besucher und Besucherinnen erotische Bücher der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sowie Briefmarken oder Banknoten, die mit Tarnelementen ausgestattet wurden. „Besonders kreative Tarnschriften verstecken sich beispielsweise hinter Zigarettenpapier, Bierdeckeln, Haarshampoo-Packungen oder auch Horoskopen. Den Einfallsreichtum der Autoren kann man nur bewundern", so Emil Gruber.

Tarnschriften als Kunstobjekt

„Ein eigener Ausstellungsblock ist den Beispielen von Tarnschriften in der Kunst und als Kunstobjekt gewidmet. Sechs Künstler wurden gebeten ihre unterschiedlichen Zugänge zu ‚verborgener Information' zu präsentieren", erklärt Wenzel Mraček, einer der Kuratoren.

Die Sphinx

Eine gelungene Abrundung der Ausstellung bietet die Sphinx – eine Skulptur, die speziell für die Ausstellung von „Ortlos Space Engineering" entworfen wurde. Auf dieser sind Begleittexte zur Ausstellung aufgedruckt. „Die Sphinx ist nur von oben bedruckt und stellt so ebenfalls eine spezielle Form der Tarnschrift dar. Die verborgene Information hinter der Sphinx muss jeder Besucher aber selbst herausfinden", erzählt die Architektin Andrea Redi.

Die Ausstellung „Tarnschriften" kann noch bis 22. Februar 2013 besucht werden und ist von Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Bild: Foto Pachernegg

Lisa Maria Sommer

Vielversprechender Ausblick auf 2013

Im Mittelpunkt des Programms des Universalmuseums stehen im Jahr 2013 vor allem die Schauplätze „Kunsthaus" und „Naturkundemuseum". Mit der Joanneumskarte können alle Ausstellungen kostenlos besucht werden.

Februar

Berlinde de Bruyckere
Kunsthaus Graz, Space01, Graz
Laufzeit: 15.02.-12.05.2013
Dabernig. Panorama
Kunsthaus Graz, Needle, Graz
Neue Galerie Graz
Laufzeit: 01.03.-28.04.2013
Dirndl, Jeans und Seidenstrumpf. Was Kleidung aus uns macht
Volkskundemuseum, Graz
Laufzeit: 01.03.-01.12.2013

März

Ausflüge auf die Bühne. Arbeiten fürs Theater von Günter Brus
Neue Galerie Graz, Bruseum, Graz
Laufzeit: 08.03.-16.06.2013
Eröffnung Naturkundemuseum
Naturkundemuseum, Graz
Eröffnung: 15.03.2013, 19 Uhr
Schlösser im Schloss
Schloss Trautenfels, Trautenfels
Laufzeit: 23.03.-31.10.2013

April

Ihr Auftritt
Museum im Palais, Graz
Laufzeit: 12.04.2013-12.01.2014
Biologie und Ökologie der Pilze
Naturkundemuseum, Graz
Laufzeit: 26.04.2013-September 2014
Meisterzeichnungen des Barocks
Alte Galerie Graz, Graz
Laufzeit: 01.05.-28.07.2013

Juni

Heimo Zobernig
Kunsthaus Graz, Space01, Graz
Laufzeit: 07.06.-01.09.2013
kultur:stadt
Kunsthaus Graz, Space02, Graz
Laufzeit: 28.06.2013-13.10.2013

www.museum-joanneum.at

Mai

Jubiläumsausstellung Kastner & Öhler
Museum im Palais, Graz
Laufzeit: 15.05.-03.11.2013
Wilhelm Thöny
Neue Galerie Graz, Graz
Laufzeit: 24.05.–22.09.2013

September

steirischer herbst Ausstellung
Kunsthaus Graz, Space01, Graz
Laufzeit: 21.09.2013–19.01.2014

November

Kunstpreis 2013
Kunsthaus Graz, Graz
Laufzeit: 08.11.2013-23.2.2014

Oktober

Brus im zeitgenössischen österreichischen Kontext
Neue Galerie Graz, BRUSEUM, Graz
Laufzeit: 25.10.2013-02.02.2014
Alpenpanoramen
Naturkundemuseum, Graz
Eröffnung: 17.10.2013, 19 Uhr

„Joanneumskarte – Die ganze Welt des Staunens"
Inhaber der Joanneumskarte genießen zwölf Monate Kunst und Kultur pur.
Basisleistungen der Joanneumskarte:
- Freier Eintritt in alle Ausstellungen
- Kostenlose Zusendung des Monatsprogramms
- Monat für Monat ein anderer exklusiver Bonus
- Bis 10 Prozent auf Einkäufe in den Museumshops
- Ermäßigung auf Veranstaltungen der Museumsakademie
- Ermäßigter Eintritt ins das GrazMuseum, mumok Wien, Essl Museum Klosterneuburg und MdM Salzburg
- Freier Eintritt in alle österreichischen Landesmuseen

Weitere Informationen unter www.museum-joanneum.at/de/besucherservice/joanneumskarte

Bild: Universalmuseum Joanneum / Eduardo Martinez

Zurück zum Inhalt

Bühne frei für junge Talente

Alexandra Reischl

Viel Neues im Schauspielhaus Graz: Ganze vier Premieren stehen im Jänner auf dem Programm, beim „Atelier der Jugend" wechseln junge Menschen von 14 bis 16 Jahren die Seite und werden für einen Tag zum Schauspieler auf der Probebühne.

Einmal selber Bühnenluft schnuppern, das können Jugendliche am 2. und 3. Februar im Grazer Schauspielhaus. Zirka 50 junge Steirerinnen und Steirer stürmen beim „Atelier der Jugend" unter Anleitung von drei Regisseuren die Probebühne und haben so die Möglichkeit, gemeinsam mit Profis Theaterarbeit hautnah zu erleben und auszuprobieren. Vorkenntnisse sind dabei nicht notwendig, Spiellust und Anwesenheit an beiden Tagen sind aber Voraussetzung. Das Projekt der Union Théâtres de l'Europe ist für die Teilnehmer übrigens kostenlos! Anmelden kann man sich ab sofort bei Schauspiel Aktiv! unter der Tel. 0316/8008 3332.

Theatralische Leckerbissen

Aber auch all jene, die nicht selbst auf der Bühne stehen wollen, kommen im Grazer Schauspielhaus im Jänner auf ihre Kosten. Gleich vier Premieren stehen auf dem Programm. Darunter auch Aufsehenerregendes wie die Uraufführung von „Last Man in Graz – Social Error" und die österreichische Erstaufführung von „Faustin and Out" von Elfriede Jelinek.

Last Man in Graz

Bei „Last Man in Graz" handelt es sich um ein internationales Projekt der Viktor Bodó & Szputnyik Company, die ja bereits mehrfach im Grazer Schauspielhaus mit ihren unkonventionellen Inszenierungen aufhorchen ließ. Das neue Projekt funktioniert wie ein Strategiespiel. Das Spielbrett ist die Bühne, die Spielregeln werden im Probenprozess durch Improvisation entwickelt. Doch nicht nur die Akteure auf der Bühne sind Spielmacher, sondern auch das Publikum: Es kann abstimmen und mitentscheiden.„Last Man in Graz" ist eine Wanderproduktion; nach Graz zieht die Produktion weiter nach Leipzig, Mainz, Budapest, Rouen, Parma und Cluj. An jedem Gastspieltheater werden Schauspieler aus den Ensembles ins Spiel integriert. „Wir wollen mit so vielen internationalen Theatern und Zuschauern wie möglich Ideen über soziale Trends formulieren und teilen", so Bodó.

Faustin and Out

Diese zusätzliche Premiere am 13. Jänner auf der Ebene 3 wurde durch die Faust-Inszenierung auf der Hauptbühne möglich. Denn Elfriede Jelinek nimmt in ihrer Interpretation die Gretchentragödie als Ausgangspunkt für ihr „Sekundärdrama", das nur in Zusammenhang mit Goethes Faust gezeigt werden darf. Sie verwebt in ihrem Text den klassischen Stoff mit Fällen eingekerkerter Frauen und ihrer Peiniger aus der jüngsten österreichischen Geschichte.

Neu auf dem Spielplan ab 10. Jänner ist auch „Der einsame Weg" von Arthur Schnitzler. Die Probebühne wartet am 11. Jänner mit der österreichischen Erstaufführung von „Abgesoffen" von Carlos Eugenio López auf.

www.schauspielhaus-graz.com

Bilder: Lupi Spuma

Kupelwieser, Fiedler und Buchmann im Congress Schladming (v. l.)

Bild: N. Ladner

Im Congress Schladming werden Anfang Februar internationale Journalisten von der Ski Weltmeisterschaft berichten. Damit sich die Steiermark aber nicht nur als Sport-, sondern auch als Kulturland präsentiert, wurde nun ein Werk von Hans Kupelwieser im Mediencenter enthüllt.

Alexandra Reischl

Hohe Kunst im Skizirkus

Es nennt sich „Netzwerk“ und besteht aus heimischem Birkenholz, das sich wie ein Gitter über die 35 Meter breite und zehn Meter hohe Wand im Foyer des Congress Schladming und über eine zweite, kleinere Wand im ersten Stock zieht: jenes Kunstwerk, das Hans Kupelwieser im Auftrag der Abteilung Kultur des Landes Steiermark für das Mediencenter der Ski WM 2013 in Schladming geschaffen hat.

„Das ‚Netzwerk“ ist eine echte Bereicherung für den Raum, auch die Veranstalter schätzen das besondere Flair, das es dem Congress verleiht“, erklärt Manfred Breitfuss, Geschäftsführer des Mediencenter/Congress Schladming. Wie nachhaltig die Investitionen rund um die Ski WM wirken, zeigt Breitfuss‘ Statistik. Seit der Eröffnung am 9. Dezember 2011 wurden an 255 Veranstaltungstagen bereits 150 Veranstaltungen in dem Zentrum durchgeführt, es gibt bereits Buchungen bis ins Jahr 2015.

Kulturlandesrat Christian Buchmann unterstreicht die Bedeutung der Kultur für die grüne Mark: „Schladming und damit die Steiermark stehen im Februar im internationalen Blitzlicht. Wir sind stolz auf Sport und Tourismus, aber auch Kunst und Kultur zeichnen unser Land aus. Das Kunstwerk hilft mit, die Steiermark als vielfältiges Land zu präsentieren – die rund 3.000 Journalisten, die wir zur WM erwarten, sollen das in die Welt hinaustragen.“ Auch Hans Kupelwieser geht in seiner Arbeit davon aus, dass das Mediencenter einen Knoten im Informationsnetzwerk darstellt. „Dieses Netzwerk ist eine Metapher für die Verschränkung von globalem Denken mit regionaler Rhizomartigkeit. Zugleich repräsentiert das gewählte Material, der Baum, Tradition“, erklärt der vielseitige Künstler sein Werk.

Aus dem Rahmen gefallen

Petra Sieder-Grabner und Alexandra Reischl

„Framed“ nannte sich die jüngste Präsentation im Grazer Künstleratelier Rondo. Dabei stand Kunst mit oder ohne Rahmen im Mittelpunkt, damit wurde auch der fünfte Geburtstag des vom Land Steiermark zur Verfügung gestellten Arbeits- und Wohnateliers gefeiert.

Kunst mit Rahmen und Kunst ohne Rahmen standen im Mittelpunkt der jüngsten Präsentation in den Künstlerateliers des Rondo. Die vom Land Steiermark zur Verfügung gestellten Arbeits- und Wohnateliers feierten damit auch ihren fünften Geburtstag: „Das Rondo hat den Zweck, jungen Künstlerinnen und Künstlern einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sie sich dem Diskurs nach außen als auch miteinander stellen können“, so Kulturlandesrat Christian Buchmann.

Die Geschäftsführerin der Kulturservicegesellschaft (ksg) Angelika Vauti-Scheucher wies auf die Statistik, wie viele nationale und internationale Künstler 2012 im Rondo gearbeitet und gewirkt haben: „Die ksg betreut das Rondo nun das sechste Jahr. Heuer waren hier 37 Künstler aus 17 Nationen zu Gast, im Jahr 2013 werden es 31 Künstler aus 15 Ländern sein. Zudem hat es heuer 40 Veranstaltungen von Rondo-Künstlern außerhalb der Ateliers gegeben.“ Der Klangkünstler Hanns Holger Rutz spach im Namen der Rondo-Künstler: „Man kann den Wert dieser Einrichtung nicht hoch genug einschätzen.“ Das Rondo sei ein Ort des Experimentierens, ohne auf eine bestimmte Produktion hinarbeiten zu müssen.

Bild: blyf

Zurück zum Inhalt

Steirer Blitze

Bild: AUVA

1

Bild: GEPA-pictures / Flock

2

Bild: steiermark.at / Leiß

3

Bild: Steirische Wirtschaft

4

1 Grund zum Feiern schon vor den Feiertagen gab es in der AUVA-Landesstelle Graz aufgrund der erfolgreichen Einführung des „Sicherheits- und Gesundheitsmanagements“ (SGM). „Nur wenn man es im eigenen Unternehmen eingesetzt hat, es zur Zufriedenheit funktioniert, kann man es anderen Betrieben empfehlen“, sind der Direktor der AUVA-Landesstelle Graz, **Wolfgang Umgeher**, sein Stellvertreter **Harald Frühwirth** und **Martina Westreicher,** SGM-Beauftragte der AUVA-Landesstelle Graz, überzeugt.

2 Als perfekten Einstieg in den WM-Winter 2012/2013 präsentierten am 5. Dezember Landeshauptmann **Franz Voves** und Landeshauptmann-Vize **Hermann Schützenhöfer** gemeinsam mit dem Chef des örtlichen Organisationskomitees (OK) **Alois Stadlober**, dem Ramsauer Bürgermeister **Rainer Angerer** und dem steirischen Skiverbandspräsidenten **Helmuth Lexer** das „Nordische Wochenende in Ramsau am Dachstein“ das von 14. bis 16. Dezember über die Bühne ging.

3 Stimmungsvolle Klänge überbrachte Mitte Dezember die Langenwanger Blos an Landeshauptmann **Franz Voves**. Wie schon in den letzten Jahren wurden sie vom Vorsitzenden des Aktiven Landes Forums **Peter Rosegger** begleitetet. Die fünf Musikanten wünschten nicht nur Frohe Weihnachten, sondern gaben auch zwei Weihnachtslieder zum Einstimmen auf die Weihnachtszeit in den Räumlichkeiten der Grazer Burg zum Besten.

4 Das Kattreff am 6. Dezember bei der „runderneuerten“ Wochenzeitung „Steirische Wirtschaft“ ließen sich daher **Rudolf Lobnik** (Feuerwehr), **Wolfgang Hübel** (Sicherheit Graz), **Johannes Klug** (Rettungshunde), **Klaus Pessenbacher** (Notärzte), **Helmut Kreuzwirth** (Katastrophenschutz), **Inge Farcher** (Landeskommunikation), **Kurt Kemeter** (Polizei Graz), **Maximilian Ulrich** (Landespolizeidirektion), **Doris Poelt** (Flughafen), **Edwin Benko** (Krisenintervention) und **Günter Hohenberger** (Landeswarnzentrale) nicht entgehen. Chefredakteur **Mario Lugger** und Redakteur **Klaus Krainer** haben den interessierten Kollegen der steirischen Einsatzorganisationen die Neuausrichtung der Wirtschaftswochenzeitung präsentiert.

5 Bild: ORF / Oliver Wolf

5 Bei der Licht ins Dunkel-Aktion 2011/2012 sind österreichweit 11.219.464,17 Euro gespendet worden, davon 1.004.947,93 Euro in der Steiermark. Zum Dank für die Unterstützung von Licht ins Dunkel luden Anfang Dezember Landeshauptmann **Franz Voves** und ORF-Landesdirektor **Gerhard Draxler** zu einem Empfang im „incafe" von Jugend am Werk in Graz ein. Gemeinsam mit 1. Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer** und Licht ins Dunkel-Geschäftsführerin **Christine Tschürtz-Kny** ehrten sie die steirischen Großspenderinnen und Großspender der Aktion 2011/2012.

6 Bild: steiermark.at / Leiß

6 Vier steirische Rauchfangkehrer überbrachten Mitte Dezember Glückwünsche für das neue Jahr an die beiden Reformpartner Landeshauptmann **Franz Voves** und Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer**. „Wir erwarten Sie schon immer, weil Glück für unsere Vorhaben natürlich auch dazugehört", bedankten sich die Reformpartner bei den Repräsentanten der 110 Rauchfangkehrerbetriebe in der Steiermark.

7 Mehr Sicherheit und Schutz von Kindern im täglichen Straßenverkehr – das ist das Ziel, das die Aktion „Schutzengel" von Land Steiermark und ARBÖ Steiermark dieses verfolgt. Verkehrslandesrat **Gerhard Kurzmann** und ARBÖ-Steiermark Präsident **Ernst Rath** erklären: „Im Zuge dieser Aktion erhalten alle steirischen Neugeborenen, die das Licht der Welt zwischen 1. und 23. Dezember erblicken, gegen Vorlage der Geburtsurkunde einen ‚Römer Baby Safe'-Kindersitz in jedem steirischen ARBÖ-Prüfzentrum für ein Jahr kostenlos." Eine Sicherheit- und Einbauberatung ist inkludiert.

7 Bild: ARBÖ Steiermark

8 Landeshauptmann **Franz Voves** gratulierte **Barbara Geltewa** zu ihrem 105. Geburtstag in Kapfenberg. Geltewa wurde 1907 in Galizien, Bezirk Völkermarkt, geboren. 1938 übersiedelte sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn **Hermann** nach Kapfenberg, wo Vater **Hermann Geltewa** nach der Krisenzeit bei der Firma Böhler wieder Arbeit fand. Besonders gefreut hat sie sich über den Besuch des Landeshauptmannes zu ihrem 100. Geburtstag. Bereits damals hat Landeshauptmann Voves versprochen, dass er zum 105. Geburtstag wiederkommen würde – dieses Versprechen hat er nun eingelöst.

8 Bild: Foto:SPÖ Steiermark/Glauninger

Termine 2013

Termine

TOUR DE RAMSAU MIT RAMSAUER DACHSTEIN VOLKSLANGLAUF

Eine Veranstaltung für aktive Athleten und Hobby-Langläufer.
11. – 13. Jänner, WM Langlaufstadion Ramsau
www.ramsau.com

WINTERRALLEY STEIERMARK

Die Strecke dieser Winter-Classic-Rallye für Oldtimer führt durch die Ober- West- und Oststeiermark, die historischen Fahrzeugen bis einschließlich Baujahr 1986 auch diesmal wieder alles abverlangt.
18. – 19. Jänner, Ober-, Ost- und Weststeiermark
www.winterrallye.at

SCIENCE BUSTERS MEET PAUL PIZZERA

Benefizkonzert für den Verein „Initiativ" zu Gunsten behinderter Kinder und Jugendlicher.
27. Jänner, 19.30 Uhr, Orpheum Graz
www.spielstaetten.at

GRAZER ABFALLWIRTSCHAFTSTAGUNG 2013

Gelebte Nachhaltigkeit auf dem Weg vom Wissen zum Tun.
31. Jänner, 9 bis 17 Uhr, Aula der Karl-Franzens-Universität Graz
www.abfallwirtschaft.steiermark.at

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8010 Graz, P.b.b. GZ02Z034177M

Zurück zum Inhalt